

(Staatsminister DDr. Beck.)

(A) Sönlichkeit, sondern Erziehung zum Verzicht darauf, hurratriotischer Geist usw., so muß ich im Interesse unserer ihres Amtes bestens waltenden Lehrerschaft dem entschieden widersprechen. Wenn Sie neulich das Bestreben hatten, mit Ihrer Interpellation die Rechte der Lehrer wahrzunehmen, so würde ich Sie bitten, sich zu überlegen, in welcher Weise Sie das heute getan haben, ob Sie nicht geradezu die Lehrer in der Erfüllung ihrer Pflichten heruntergesetzt haben, wenn Sie solche Dinge unserer Lehrerschaft nachsagen.

(Sehr richtig! rechts.)

Die Hinweise auf Besserung der Gesundheitsverhältnisse sind aber durchaus beachtenswert, und wir müssen danach streben, daß wir durch weitere Einführung der Schulärzte solche Bedenken in bezug auf die Gesundheitspflege in unseren Schulen entfernen. Ich habe bereits bei der offiziellen Begrüßung des Schulärztlichen Kongresses in Dresden darauf hingewiesen, wie in Zukunft unsere Schulen noch mehr unter Schulärzte gestellt werden müssen und daß die schulhygienischen Interessen noch mehr in den Vordergrund zu stellen sind.

(B) Der Herr Abg. Uhlig hat weiter — ich will keinem seiner Fälle ausweichen — über einen Fall in Hörnitz gesprochen, der ihm nahe liegt, weil er in Zittau selbst wohnt. Er hat ausgeführt, daß dort vom Kultusministerium aus Zustände gestattet würden, die nicht ein Vorwärts in der Bildung der Jugend bedeuteten, sondern ein Zurückschrauben. Der Fall liegt folgendermaßen. Das Ministerium hatte angeordnet, daß die Klassenüberfüllung in allen Schulen, wo sie noch bestand, möglichst durch Teilung der Klassen und Anstellung eines neuen Lehrers beseitigt werde, und das ist, wie ich neulich ausgeführt habe, so weit geschehen, daß es bald so gut wie keine Schule mehr geben wird, die dauernd in einem solchen Verhältnis steht. Im Juni hat die Bezirksschulinspektion Zittau eine Anzeige des Schulvorstandes zu Hörnitz vorgelegt, daß die Überfüllung der 1. Klasse der dortigen Schule durch Rückversetzung einiger Kinder in die 2. Klasse beseitigt worden sei. Die Bezirksschulinspektion hat dies in Abwesenheit des erkrankten Bezirksschulinspektors befürwortet. Das Ministerium hat dies in der Voraussetzung geschehen lassen, daß mit der Rückversetzung keine Schädigung der betreffenden Kinder verbunden sei. Dies hätte sehr wohl durch Bildung einer besonderen Abteilung und Einstellung von Überstunden geschehen können. Nachdem aber das Ministerium durch eine Beschwerde aus der Gemeinde davon Kenntnis er-

halten hatte, daß sich aus der Versetzung doch Unzu- (C) träglichkeiten ergeben haben, hat das Ministerium — und das weiß vielleicht der Herr Abg. Uhlig noch nicht — am 6. November 1911 verfügt, daß die 1. Klasse unverzüglich zu teilen und ein Hilfslehrer anzustellen sei.

Ich muß also bitten, wenn solche Fälle hier vorgetragen werden, daß sie nach dem Stande seiner heutigen Rede vorgetragen werden, nach einem Stande, der bereits am 6. November vom Ministerium angeordnet worden ist, und daß dem Ministerium nicht gesagt wird, es hätte das Gegenteil von dem getan, was hier steht. Der Herr Abg. Uhlig hat es aber vielleicht noch nicht wissen können, da es draußen noch nicht bekannt gewesen ist.

Ebenso kann ich an einem zweiten Beispiele nachweisen, daß die Ansichten des Ministeriums ganz andere sind. Das Ministerium hat in einem Falle in der Bezirksschulinspektion Grimma, wo die Rückversetzung von Kindern infolge von Klassenüberfüllung stattgefunden hatte, die sofortige Klassenteilung und Anstellung eines Hilfslehrers angeordnet.

Mit dem Herrn Abg. Uhlig bin ich heute einverstanden in einem nicht geringen Teile seiner Erziehungsideale, wie er sie uns vorgeführt hat. Er hat heute nach dieser Richtung hin wieder das harmlosere (D) Bild der Sozialdemokratie in bezug auf Jugendbildung herausgekehrt und den von dem Herrn Minister des Innern neulich hier ausgeführten Beweis geliefert, daß die Sozialdemokratie eine große Anpassungsmöglichkeit habe.

(Zuruf: Das zweite Gewand!)

Wenn Sie auf Ihren Parteitage oder sonst solche Ideale einer Jugenderziehung aussprechen, die dem sozialistischen Erziehungsprinzip vollständig widersprechen, dann würde die Möglichkeit gegeben sein, daß wir auch in dem Schulgesetzentwurfe weit miteinander zusammenkämen. Aber ganz anders liegt es in Ihren Versammlungen und auf dem Sozialdemokratischen Parteitage in Leipzig. Da werden solche Ideale, wie sie heute hier angegeben worden sind, nicht mitgeteilt.

¶ Dann hat der Herr Abg. Uhlig länger über die Stellung der Handelskammer Zittau in bezug auf die Kinderarbeit und solche Dinge gesprochen. Die Handelskammer Zittau untersteht mir nicht, ich habe keine Kenntnis von dem, was geschehen ist. Jedenfalls ist es für die Jugenderziehung nur erwünscht, daß unsere Kinder in der Kinderarbeit nicht zu stark und